

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 28. Telefon Nr. 30. Samstag, den 19. Februar 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabestatt: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

### Ämliche Bekanntmachungen.

### Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

**Freitag den 25. d. M., vormittags 10 Uhr,**  
wird am Rathause aus ein gemeinsamer Kirchengang stattfinden. Die verehrl. Behörden, Vereine und Einwohner aus Stadt u. Amt werden zur Teilnahme eingeladen und wollen sich vormittags 9 1/10 Uhr im Rathaus versammeln.  
Auf die kirchliche Feier wird sodann mittags 1 1/2 Uhr ein Festessen im Gasthof zur Post folgen, wozu Hiesige und auswärtige ebenfalls eingeladen sind. Die Subscriptionsliste ist im Gasthof aufgelegt.  
Die Bezirks- und Stadt-Behörden.

### Rudersberg.

### Stamm- & Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. Februar auf hiesigem Rathause aus den Gemeinbewaldungen Tornau, Zug und Büchelshäule:  
**vormittags 10 Uhr:**  
Eichen: 18 St. mit Fm. 6 II., 3 III. und 3 IV. St.  
Buchen: 27 St. mit Fm. 13 I. und 5 II. St.  
Ahorn: 2 St. mit 0,4 Fm.  
Eichen: 19 St. mit 4 Fm.  
Eichen: 3 St. mit 0,4 Fm.  
Nadelholzstammholz: 51 St. mit Fm. 11 I., 43 II., 14 III. u. 4 IV. St.  
Eichenholz: 2 Stück mit 4 Fm. I. St.  
**Nachmittags 2 Uhr:**  
Eichen: Am: 63 Scheiter, 106 Prügel, 65 Anbruch, Buchen: Am: 118 Scheiter, 104 Prügel, 140 Anbruch, Eichen: Am: 2 Scheiter, 8 Prügel, Nadelholz: Am: 11 Prügel und 9 Anbruch. Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
Den 16. Februar 1898. Schultheiß Bauerle.

### Dypenweiler.

### Brennholz-Verkauf.

Am Martini-Feiertag den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr, verkauft Gottlieb Eßer von seinem Wald Lauterhalde bei Hirschwirt Weller in Dypenweiler:  
20 Am. durrer buchene Holz, 70 Am. buchene Scheiter und Prügel, 2000 Stück buchene, starke gebundene Weislen. Abfuhr günstig, 2 Kilometer vom Bahnhof Dypenweiler. Auf Verlangen zeigt Waldhüter Wurst in Reichenberg das Holz vor.

### Einige tausend Meter trockenes

### Bauholz

können geliefert werden.  
**M. Weller, Mannenweiler.**

Sulzbach.  
Ludwig Sannwald jr. Ehefrau bringt 1 1/2 Morgen **Wiesen**

in den Baumwiesen, sogen. Kaiseracker, zum Verkauf. Liebhaber wollen sich an **L. Sannwald sen.** wenden.

Großaspach.  
Eine 34 Wochen trüchtige **Kalbel,**

Gelbsch, leichteren Schlages, steht dem Verkauf aus  
**Gottlob Ackermann.**

Seiningen.  
Eine großtrüchtige **Kalbel,**

von einer staatlich prämierten Kuh abstammend, hat zu verkaufen  
**Jakob Dantel.**

**2. Knecht gesucht.**  
Ein solider, fleißiger Knecht, welcher mit Pferden umzugehen versteht und auch Vieh zu versehen hat, wird sofort oder per 15. März gesucht.  
**Willy Wolf, Knustmühle.**

**Meyer's**  
**Convers.-Lexikon**

1. Auflage,  
17 Bde., gut erhalten, verkauft für 25 M.  
**J. Rath Buchhandlung.**

**Schmalz-Offert.**

Bringe mein garantiert von den Seitenflüchen der Schweine ausgelassenes Schmalz in Eimern mit 10 und 25 Pf. empfehlend in Erinnerung.  
**J. Sauer beim Rathaus.**

**Weine,**

1897er, verkauft fortwährend von 20 Liter an  
**Otto Feucht.**

**Gute Speisefartoffel**

sind zu haben bei  
**Friedrich Pfeiderer**  
3. grünen Baum.

**Hermann Schlehner, Backnang**  
empfiehlt sein neuortiertes Lager in  
**schwarzen Cachemirs**  
und schwarzen fassonierten Stoffen  
neuen farbigen Kleiderstoffen  
Unterrocken, Schürzen, Korsetten,  
ferner:  
**Tuch, Bukskins, Nammgarn**  
**Chevists & Halbtücher**  
Kragen, Manschetten und Kravatten  
in größter Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen.

**Unterweisch.**  
**Für Konfirmanden**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Schwarze Cachemire**  
in allen Preislagen  
Panama, Orleans, schwarze und farbige Unterrockstoffe  
**Tuch und Bukskin, Halbtuch**  
in dunklen Dessins und schwerster Qualität.  
**C. A. Stütz.**  
Bu Hochzeitsanzügen  
empfiehlt ferner  
**schwarz Tuch und Satin**  
in verschiedenen Qualitäten.  
**C. A. Stütz.**

**Einzig ächter Peru-Guano.**  
Die reichlich dieser natürliche Dünger bei den Landwirten eingeführt hat, ersieht man am besten daraus, daß nach dem ersten Versuch, den ein Gütebesitzer in Sachsen mit 5 Jtr. machte, 2 Jahre später, trotz dem damaligen hohen Preisen, schon 120.000 Jtr. Peru-Guano in Sachsen verwendet wurden.  
Prospekte gratis und franko.  
Meinverkauf und Lager für den Bezirk bei  
**Albert Schöck, Stuttgart.**  
Ecke der Sophien- und Gerberstraße,  
Telephon 2811.  
**MAGGI**  
das feinste und beste Mittel zur Verbesserung von Suppen, in Originalpackungen von 35 Pfennig an, ist zu haben bei  
**E. Reutter.**

## Warnung!

vor unnützen Mehrausgaben bei Anschaffung von Herren- und Knabenkleidern.  
Durch besonders günstigen und billigen Einkauf bei den bedeutendsten Fabrikanten ist es mir gelungen, nachstehende Artikel zu höchst seltenen Preisen verkaufen zu können.  
Anzüge, Besour und Bukskin, Ladenpreis M. 25 jetzt M. 14.—  
Anzüge, Cheviot, blau, braun, schwarz und grün " " 28 " 17.—  
Anzüge, Diagonal Cheviot " " 36 " 22.—  
Hochzeits-Anzüge, Nammgarn oder Tuch " " 40 " 25.—  
Frühjahrs-Neberzieher, Dunkel u. Modelfarb. " " 80 " 16.—  
Hosen, reinwolle Bukskin " " 9 " 4.50  
Hosen, halbwolle " " 6 " 2.50  
Hosen, Cheviot und Bukskin " " 15 " 8.50  
Knaben-Anzüge M. 3.— Knaben-Hosen M. 1.25.  
Arbeits-Hosen von M. 1.50 an, Neberkleider für Mechaniker und Schlosser von M. 3. 50 an.

Als ganz besonders billig empfehle einen Posten **Konfirmanden-Anzüge**  
M. 8, 9, 10, 12 bis M. 16.

**Verband gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.**  
Da voraussichtlich obiger Posten rasch vergriffen sein wird, kann ich jedermann raten, seinen Bedarf so bald wie möglich zu decken, da sich eine solche Gelegenheit selten, vielleicht nie wieder bietet.

Bei Einkauf von M. 20.— wird das einfache Bahnbillet vergütet.  
**9 Hirschw. 9 S. Ebstein, 9 Hirschw. 9 Stuttgart.**

## Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff liefert jedoch nur mit **Firmendruck**, in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an  
**Buchdruckerei von Fr. Stroch.**

## Großtante Helene.

Von H. Keller-Jordan.  
(Fortsetzung.)

Es waren traurige Weihnachtstage, die dann folgten. Zwischen den Fichtenkränzen, die ich mit Hermann in den letzten glücklichen Stunden geschneidet hatte, stand der geschmückte Sarg der Mutter. Und doch wußte ich damals noch nicht, als sich der Zug langsam durch das Portal des Schlosses bewegte und man die Güte fortzutrag auf Nimmerwiederkehr, daß meine Jugend mit ihr zu Grabe ging, meine Jugend und meines Herzens Glück!

Wie sich von selbst versteht, gaben wir uns alle nach diesem traurigen Verluste die größte Mühe, das alte gewohnte Leben im Schlosse weiter zu führen. Der Vater nahm öfter Zeit an untern abendlichen Unterhaltungen und erfreute sich an dem schönen Gesange Arabellas.

Die vergessene ich den Einbruch, den sie auf uns alle machte, als sie am Sylvesterabend zum ersten Male an den Flügel schritt und das russische „Stabat mater“ sang. Der jugendliche, fast kindliche Ausdruck des Leidens und diese Fülle von anhänglicher Gluth und feierlichem Ernst, mit dem sie ihr Lied vortrug, bildeten einen wunderbaren Gegensatz. Zum ersten Male seit der Mutter Tod fühlte ich ein sehnsüchtiges Verlangen nach Hermanns Liebe. Aber seine Augen fanden nicht den Weg zu mir; heiß, wie gebannt, hing er an den Lippen, an dem reißenden Antlitz meiner jungen Schwester!

Eine brennende Thräne drängte sich in meine Wimpern. Ob er sie bemerkt hatte? Als Arabella gendert, trat er zu mir, legte mit schmerzlichem Ausdruck meine Hand in die seine, zog sie an seine Lippen und küßte sie.

Ich weiß nicht, warum ich nun nicht mehr den Mut fand, meiner Schwester von meiner Liebe zu erzählen; ich hatte mich doch so sehr darauf gefreut. Wahre meines Herzens heiligem Glück nicht in diesen Kreis der Trauer — oder schweig ich, weil Hermann schweig, weil er selbst an der Mutter Sarg nicht den Mut gefunden hatte, mich die Seine zu nennen?

Als ich an jenem Neujahrsabend mit Arabella allein war, fragte sie mich, ob ich Heinrich Waldau, den Sohn unseres Freundes, des Parters in Wimbarg,

## Stuttgarter Lebensversicherungs- & Ersparnisbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser bewährten Anstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Lebens- und Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen. Verleihung von Hypotheken unter den günstigsten Bedingungen. Zu jeder Auskunft erbietet sich  
**Oberlehrer Faust.**

## Backnang. Geschäfts-Eröffnung & Dankagung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land, sowie auch meiner werthen Nachbarschaft teile ich ergeußt mit, daß ich mit Heutigem das von Fritz Scheck seither betriebene

**Rüfer-Geschäft**  
fäullich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden aufs beste zu bedienen.  
**Heinrich Schäfer, Rüfer.**

Für das mir leihweise geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.  
**Fritz Scheck, Rüfer.**

**ANKER-PAIN-EXPELLER**  
Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Nervenreizen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller angebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

schon wiedergehen habe, seitdem er die Wirtstelle bei seinem Vater erhalten. Sie sah dabei eigenthümlich forschend in mein Gesicht. Heinrich Waldau war mir früher ungeliebt gewesen. Ich vernahmte, fügte aber hinzu, daß ich hoffe, ihn andern Tages zu sehen, denn Feldner — ich konnte den Namen Hermann nicht über meine Lippen bringen — habe mir gesagt, daß er angekommen sei.  
„Ich bin neugierig, wie er geworden ist,“ plauderte Arabella weiter, „und habe in Bezug auf dich so meine eigenen Gedanken.“  
Während sie dieses sagte, strich sie langsam über meine Wangen. Ich fühlte, daß ich dunkelrot wurde, nicht über die Erwähnung Heinrichs Waldaus, sondern über Arabella, die doch zweifelsohne bemerkt haben mußte, wenn sie nicht blind war, daß das Verhältnis zwischen Hermann und mir kein gleichgültiges sein konnte.  
Später habe ich mich freilich überzeugt, daß ich ihr Unrecht that. Ich antwortete nicht gleich; es gingen sonderbare Dinge in diesem Augenblick in mir vor, über die ich mir selbst nicht klar werden konnte und Arabella fuhr in ihrem Glauben beharrt fort: „Ich glaube, die Einladung auf morgen Mittag zu Pastors ist nicht abschließend, Herz. Ich weiß noch aus alter Zeit, wie lieb dich Pastor alle haben, und wie es immer ihr und unser Mutter Herzenswunsch war, daß du der Familie einmal näher treten möchtest.“  
Ich sah zu ihr hinüber. Sie stand vor dem Spiegel und versuchte gerade, die reiche Fülle ihrer widerspenktigen Locken in ein weißes Filznetz zu drängen, ich sah ihr Profil, moit von der Lampe beleuchtet, und die wundervolle Linie des tadellosen Nackens. Sie war wunderbar lieblich und schön! Ich mußte mich unwillkürlich mit ihr vergleichen, mich, die ich selbst in der ersten Jugend niemals schön, niemals reizvoll gewesen war, meine kleine, unansehnliche Gestalt mit dem heute geradezu abgehärmten Gesichte! Das Bild Hermanns drängte sich zwischen mich und sie, eine namenlose Bitterkeit erfaßte mich, ich hätte in dieser Stunde schön sein mögen, schön um jeden Preis, schön wie Arabella, damit die Augen Hermanns mit demselben Wohlgefallen auch auf mich ruhen möchten, wie auf ihr!

Ein sonderbares Weh regte sich in meinem Herzen, aber es umklamerte Hermann dennoch mit seinem ganzen unsagbaren Lieben, und ich sagte mir, mich tröstend: „Was fragt die Liebe nach Schönheit und

Schimmer? Was kümmern sie vergängliche Reize, die der Erde angehören? Sie ist ja der Hauch Gottes in unsere Brust und verbündet Herz und Herz.“  
Ich trat zu Arabella und küßte sie.  
„Siehst du, Helene,“ sagte sie mit der ganzen Fülle ihrer bestehenden Lieblichkeit, „ich bin nicht mehr so selbstlos, wie ich es damals als kleines Mädchen war, als ich vor Glück jubelte, daß du den reichen Kaufmann in Nagon nicht heiraten wolltest, den ich auch nie lieben konnte. Jetzt habe ich schon eine Ahnung, daß die Liebe glücklich machen kann, und dies Glück möchte ich dir gönnen, du gutes Herz!“  
(Fortsetzung folgt.)

\* **Untergang eines atlantischen Dampfers.** Man schreibt aus London, 14. Februar: Der amerikanische Dampfer „St. Louis“ hat am Samstag 300 Personen nach New-York gebracht, die er mitten im Atlantischen Ozean gerettet hat. Es waren die 212 Passagiere und 88 Mann Besatzung des holländischen Dampfers „Beendhem“. Wäre der „St. Louis“ nur ein wenig später zur Stelle gewesen, so hätte diese Menschenmasse zu offenen Booten ihre Zuflucht nehmen müssen, und großer Menschenverlust wäre dann unvermeidlich gewesen. Die armen Passagiere haben nur das nackte Leben gerettet und vielen droht, daß sie von der Einwanderungsbehörde, weil mittellos, zurückgewiesen werden. Der „Beendhem“ hatte Rotterdam am 8. Februar verlassen und alles war gut gegangen, bis er am Sonntag Abend auf ein untergetauchtes Wrack aufstieß. Ein türen-großes Loch im Kiel und der Bruch der Welle waren die Folge: der Dampfer war hilflos und ein Sinken war nur eine Frage der Zeit. Als der Kampf der Pumpen gegen das einströmende Wasser bereits acht Stunden gedauert hatte und sich als immer aussichtslos erwies, sah man um halb 2 Uhr Nachts die Wächter eines großen Dampfers. Er antwortete auf die hilfe-heischenden Signale und 17 Minuten vor 2 Uhr begannen drei Boote des „St. Louis“ und ein Boot des „Beendhem“ das Rettungswerk, während die Mannschaft des „Beendhem“ an den Pumpen blieb. Sieben Minuten vor 5 Uhr war Alles an Bord des „St. Louis“ geborgen und trotz hochgehender See war nicht der geringste Unfall zu verzeichnen. Raum hatte das letzte Boot den „Beendhem“ verlassen, als er Stern voran verankert.



\* Ein ununterbrochener Schneefall herrscht wieder in Konstantinopel. Zwei Soldaten sind während der Nachtwache auf der Galatbrücke erfroren. In der Hauptstadt macht sich Euerung und Mangel an Heizmaterial fühlbar.

\* Aus Turin 13. Febr. schreibt man der Augsb. Ab. Jg.: Auf entsetzliche Weise ist gestern Abend die Gräfin Bianca Duranta, eine Dame von erst 28 Jahren, ums Leben gekommen. Sie hütelte wegen eines Anfalls des Blutes und nahm das Abendbrot im Bette ein. Neben dem mit seidnen Vorhängen geschmückten Himmelbett stand auf dem Nachtschilde eine Petroleumlampe. Graf Duranta, der seiner Gemahlin bis zur Öffnungzeit Gesellschaft geleistet hatte, begab sich um 7 Uhr ins Schlafzimmer, wo ihn seine 3 Kinder und seine Schwiegermutter zum Abendbrot erwarteten. Während sie am Tische waren, nahmen sie einen immer stärker werdenden Brandgeruch wahr. Graf Duranta eilte voller Ehrerbietung zum Zimmer seiner Gemahlin, aber als er die Thür öffnete, schlug ihm feurige Loh und erdrückender Qualm entgegen. Um nicht zu ersticken, mußte er mit seinen Kindern eiligst aus der Wohnung fliehen. Die Feuerwehrr war rasch zur Stelle und es gelang ihr, binnen einer Viertelstunde das Zimmer wieder zugänglich zu machen. Aber als der unglückliche Gatte in das Zimmer einbrach, fand er von seiner Gemahlin nur noch unförmliche, verasste Reste. Wie es scheint, war die Petroleumlampe umgefallen, hatte die Vorhänge in Brand gesetzt, und die Gräfin war in dem Qualm erstickt, ohne auch nur um Hilfe rufen zu können.

\* Der Millionär und die Buchhalterin. Miß Elisabeth Cooper Frum, eines der reichsten Mädchen aus Albano im Saate Newyork, hatte am Geschäftslieben, an Tanz und Gourmanderie alle Lust verloren und es sich in den Kopf gesetzt, durch praktische Arbeit sich selbst ein Vermögen zu beschaffen. Die junge, sehr kluge Dame trat als beschiedene Buchhalterin in eines der größten Wollwarengeschäfte Newyorks ein. Ueber ein Jahr war das energische Mädchen als Miß Cooper dort thätig und lebte wie ihre Genossinnen im Geschäft in einer einfachen Pension, durchaus bescheiden, mit ihrem Gehalte auszukommen. Der Fabrikant setzte bald großes Vertrauen in seine ungeniebt gewandte Buchhalterin, die mit feinen weltmännlichen Manieren die schwierigsten Geschäfte spielend zu erledigen wußte. Unlängst trat der junge Herr Mitchell Garrison, Sohn des bekannten Missionärs in Philadelphia, der ebenfalls Gebirgsant ist, mit jener Newyorker Firma in Beziehungen. Geschäftsbesprechungen führten ihn öfter mit Miß Cooper zusammen, und alsdals hatte die kluge, lebhaft und gewandte Buchhalterin es ihm angedeutet. Er machte ihr eines Tages anhauf geschäftlicher Vorschläge einen Heiratsantrag und war sehr, als das hübsche Fräulein föhlich Ja sagte. Wie erkannte er aber, als er den weichen Namen seiner Frau erfuhr und daß sie ihm ein Vermögen zubringe, welches das seinige weit übersteigt. Ja dem Miß Cooper Frum eine höchst vornehme Partie, denn ihre Familie stammt von den „Hilgerbüchern“ ab, den ersten Vorfahren der Union und gilt daher nach amerkanischen Begriffe als edel. Die Newyorker Familienwelt ist freudig bewegt über diesen Heiratsantrag einer edlen Amerikanerin.

\* Die Statue mit dem Cylinderrhut. Die Hauptstadt von Transvaal, Pretoria, wird in zwei Jahren das erste große Nationalmonument besitzen. Opferwillige Büren haben sich vor anderthalb Jahren, wie schon damals berichtet, zusammengeseht, um diesem dringenden Bedürfnis abzuhelfen und Geld gesammelt, ein Herr

Lewison Marg allein gab 10 000 Pfd. Sterl. Das Komitee hatte auch die große Freude, für das erste Nationaldenkmal der südafrikanischen Republik einen einheimischen Künstler zu finden, einen Herrn von Baum. Die Mitgliedschaft des Komitees ermöglicht es ihm, drei Jahre lang in Rom sich ganz der Kunst zu widmen. Das Interessanteste an dem Monument, das 14 Meter hoch werden und aus rotem Granit und Bronze bestehen wird, ist jedenfalls die Kolossalstatue des Präsidenten, zu der das Gipsmoßel schon fertig ist. Interessant schon allein deshalb, weil es das erste Denkmal sein wird, das den Gefierten mit einem Cylinderrhut auf dem Kopf zeigt. Präsident Krüger, erklärt der Künstler, ist eben ohne den Cylinderrhut, das Zeichen seiner Macht, nicht denkbar, bei ihm sind Kopf und Cylinderrhut zu einer ästhetischen Einheit verbunden. Schön ist die Statue, die vier Meter Höhe hat, nicht: denn der Künstler hat sich darauf beschränkt, den Präsidenten, wie er lebt und lobt, seinem getreuen Volk vorzuführen, und Präsident Krüger ist mehr charakteristisch, denn schön. Bekleidet ist der Präsident außer mit dem Cylinderrhut mit Gehrock, Hosen und Stiefeln zc. Weiter trägt der Präsident seine bekannte Schärpe und vollen Ordensschmuck. Der Sockel wird mit vier Basreliefs verziert werden, welche Szenen aus dem Leben des Präsidenten darstellen, so die erste Wahl, den Schwur auf die Verfassung u. s. w. Vor dem Sockel sitzen vier riesige Büren, zwei in der Tracht der „Vortrekker“ d. i. der ersten Einwanderer und zwei Krieger aus der Zeit.

Für den Konsumenten ist es nicht leicht, aus den vielen heutzutage angebotenen Fabrikaten etwas herauszufinden, was seinen Zwecken entspricht. Schabheit und Wische z. B. werden in so vielerlei Arten offerirt, daß der Konsument thätiglich nicht mehr weiß, was er verwenden soll. Genter's Weiche und Genter's Schutzseife in roten Dosen mit dem Kaminfeiger dürfen aber, was Qualität anbelangt, kaum von irgend einer anderen Marke erreicht werden und es wird daher das konsumierende Publikum beim Einkauf wohl daran thun, diese Fabrikate stets zu bevorzugen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Caustatt, 17. Febr. Im Laufe dieses Monats wurden bereits drei Wirtschaften verkauft, und zwar die altrenommierte Cany'sche Weinshube um 87,000 M. das Gasthaus zum Rappen in der Spreuerstraße um 66,000 M. und die Wirtschaft zum Lebstöckel in der Redarvorstadt um 35,000 M. Die Verkäufer machen keine lächerlichen Geschäfte, da die Preise durchweg gute sind. Von den hiesigen Wirtschaften sind 24 im Besitz von 11 verchiedenen Großbrauereien.

Börsenrückblick. Stuttgart, 17. Febr. Die Meldungen aus Konstantinopel, daß russischer die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouvernementsposten von Kreta nur zeitweilig nicht endgiltig, aufgegeben sei, und die Aenderungen des franz. Generals Velleux im Pariser Jolaprozess, daß Frankreich näher vor einem Kriege stehe als man glaube, noch mehr aber die geradezu ungeheueren Kriegsausgaben der Engländer haben die Geldbörsen verstimmt und die Kurse der meisten Spekulationswerte sind demzufolge auch mehr oder weniger zurückgegangen. Der Geldhand ist anbauender stümpf, der Privatbiel. in Berlin ging von 2% auf 2 1/2% zurück.

Die Getreidemärkte verkehren in sehr fester Haltung und bei lebhaften Umsätzen sind die Preise namhaft in die Höhe gegangen. Weizen per Frühjahr stieg in Wien von 11.85 bis 11.91, Hafer per Frühjahr von

6.78 auf 6.86. Sehr beträchtlich ist namentlich die Preissteigerung in Newyork. Weizen per Febr. stieg daselbst von 101 1/2 auf 106 1/2, per März von 101 1/2 auf 105 1/2, und per Mai von 97 1/2 auf 99 1/2.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 17. Februar 1898. höchst. mittel. niederst. gefall. gestieg. Dinkel M. 7.40 7.30 7.15 — 10 Pf. Haber „ 7.30 7.25 6.60 — 15 Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen M. — Pf. Linen M. — Pf. Weizen 2 M. 40 Pf. Kartoffel 1 M. 10 Pf.

Gestorben.

den 18. d. Mts.: Karl Weller, Tagelöhner, 69 Jahre alt. Verbigung am Sonntag den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Emma Witzmann, geb. Schabhard, 73a Herion, geb. Geringer, — R. Gille, Lokomotivführer, Rosenfeld. A. Gille, Kupferhändler, Göttingen. R. Finckelner, Schmelzer, Freudenstraße-Großhofthal.

Naturnatürliches Wetter am Sonntag, 20. Febr. Für Sonntag und Montag steht fortgesetzt unfreudliches und nachkaltes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 19. Febr. Herrigs Spiritfabrik brennt seit 11 1/2 Uhr nachts. Mehrere Füge der Feuerwehrr sowie die Hafenampfpyhrre sind ausgetrückt.

Braunshweig, 19. Febr. Der „Braunshweiger Landesgag.“ zufolge, ist dem Landtag eine Vorlage ausgangen, worin 780 000 M. für Arbeiterfamilienwohnungen auf den Domänen gefordert werden.

Wien, 19. Febr. Die Neue Freie Presse meldet: Gester fand zwischen dem Prinzen von Coburg und dem Oberlieutenant im 13. Infanterieregiment Gerg von Mattschid-Regelisch ein Duell unter besonders schmerzlichen Bedingungen statt. Dasselbe wurde zuerst auf Pflöhen, dann mit Säbeln ausgetochten. Der Kampf endete mit der Verwundung des Prinzen v. Coburg am rechten Arm. Die Verwundung ist nicht unerheblich.

Katzen, 19. Febr. In Troina in Sardinien veranfahten 300 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, eine Landeubung, indem sie Unterführung verlangten, mehrere derselben waren mit Hacken, Stöden und Pflöhen bewaffnet. Die Polizei forderte vergeblich die Manifestanten zum Auseinandergehen auf. Wie darauf eine Abteilung Soldaten herbeieilte wurde diese von den Manifestanten mit Steinwürfen und Flintenschüssen angegriffen. Die Truppe erwiderte das Feuer, 2 Bauern wurden getödtet, 1 Infanterielieutenant, 1 Polizist, sowie 4 Soldaten sind verwundet.

Sdney, 17. Februar. An der ganzen Ostküste Australiens haben heftige Stürme gewüthet. Drei Schiffe erlitten Schiffbruch. 14 Personen sind ertrunken. Auch an Land wurde viel Schaden angerichtet. New-York, 19. Febr. Das spanische Kriegsschiff „Vicaya“ ist gestern 5 1/2 Uhr abends in Sandy Hook vor Anker gegangen. Die Polizei hat weitgehende Vorkehrungsmaßregeln zum Schutze des Schiffes getroffen. Es wird von einem Skordon von Polizeibeamten umgeben. Dem neuen Bischof von Valdano ist eine besondere Polizeimannschaft zu seinem Schutze gegeben worden.

Hierzu Jugendfreund Nr. 8.

einen jener schönen Wintertage, an denen die Sonne die herrliche Landschaft in einen märchenhaften Zauberwald verwandelt. Der Vater sah mit Hermann und Schwester gegenüber. Der gute Vater! Sein Gesicht war ernst, und bei der durchdringend klaren Luft bemerkte ich, wie sehr er gealtert war. Nach einem so bitteren Verlust, wie wir ihn erlitten, schäzt man doppelt, was das Leben und Liebes gelassen hat, und ich dankte Gott im stillen, daß diese drei Menschen noch mein waren. Hermann scherzte mit Arabella und zeigte ihr ein Notenheft, das er ohne ihr Wissen mitgenommen hatte. Er freute sich darauf, mit ihr Duette zu singen und konnte es kaum erwarten. Ich glaube, meinen Vater befreumdete sein Benehmen, denn er sah bald auf die Weiden, bald auf mich und nahm schließlich meine Hand warm zwischen die seine. Seine Vateraugen mochten wohl tiefer blicken, als die meinen. Hätte mein Herz nicht bereits Hermann gehört, so hätte dieser Tag für mich ein glücklicher sein können. Heinrich Waldau war mit noch ebenso ergeben, wie es immer der Fall gewesen war. Ich hatte ihn seit beinahe drei Jahren nicht gesehen und fand ihn zu meinem Vortheile verändert. Sein Benehmen war sicherer geworden, seine Augen, die es früher schüchtern vermiethen, sich frei zu erheben, senten sich mit voller Teilnahme in die meinen, als er mich begrüßte. Ich kann es nicht sagen, wie weh mir wurde, als ich in seinen Zügen noch immer die Liebe las, die ich nie erwidern konnte, und die, wie ich geföhlt hatte, im Laufe der Zeit erloschen würde. Als die Lichter angezündet waren, sangen Hermann und Arabella ihre Duette. Mein Vater und Pastor hatten sich ins Nebenzimmer gesetzt, und ich sah mit Heinrich auf einer kleinen gepolsterten Bank neben dem Ofen, da ich die Gesehäfte nicht los werden konnte, die meine Gieder schüttelte. Jetzt waren es heiße Liebesworte, die, von sehnlichst:

vollen Melodien getragen, vom Klavier zu uns herüberströmten — wunderbare Wälwien zu einer Vergessensgeschichte, die sich in ihrer ganzen Fülle und Gewalt gehalten wollte. Ich lag in Träumereien versunken. Ich dachte nichts Bestimmtes, aber ich war nicht glücklich. Ein dumpfes, ahnungsvolles Weh zog durch meine Brust. Arabella und Feldner sind wie für einander geschaffen.“ flüßerte endlich Heinrich in mein Ohr. Ich blüete in die Höhe. Hermann hatte den Arm auf Arabellas Stuhl gelegt, und seine Augen ruhten auf ihr in vliendendem Glanze. Die Schatten dieses Glanzes senten sich ummachend in meine Seele — vor meinen Augen wurde es finster. Heinrich hatte meine Hand geföhlt. Er sprach mir von Liebe, von zukünftigem Glück, während ich das meine unter dem Totengeläute dieser Lieder in unglücklichen Qualen zu Grabe trug. Ich weiß nicht, was mit mir geschah, mein Kopf lag, glaube ich, an Heinrichs Brust. Er sprach zu mir so weich, so gut, und einen Augenblick glaubte ich, es sei die Stimme der Mutter. Ich hatte es begriffen, daß ich sie nie mehr hören sollte. Sein Arm hielt mich fest umschlungen, erst als Arabella ihr Lied beendet hatte und zufällig zu mir herüber sah, bemerkte sie an meinem erschauern Gesicht, daß ich bewußlos war. Man brachte meine Ohnmacht, aus der ich bald wieder erwachte, teilweise wohl mit Recht, mit dem letzten erschütternden Ereignisse in unserem Hause in Verbindung. Ich war froh, daß es Nacht war, als wir nach Hause fuhren. Ich setzte mich diesmal neben meinen Vater und legte meine pulsierende Schläge an seine Schulter. Ich hatte noch nicht überwunden. (Fortsetzung folgt.) \* Zeitgemäß ist das folgende Interat, das sich in einem Düsseldorf'er Adel: „Junger Kaufmann, 25 Jahre alt, der bei dem letzten Eisenbahnunglück in Ferne unterlegt davonkam und seine Lust zum Meilen mehr hat, sucht Stellung auf Lager. Gef. Off. u. l. w.“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 29. Telefon Nr. 30. Montag, den 21. Februar 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskostenverehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntgebungen. Redier Sittenhardt. Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. März, vormittags 9 Uhr, im Gasthof zur Eisenbahn in Hall aus den Staatswaldungen: II. Hirschberg, I. Heibelberwald, 6, 14 Komburgerhalbe, 16 Hoberstein, III 4 Büchelberg, VII Niebhalbe, IX Hummelhof, X Dieberg, 1 Weinswald, 7 Frankenberg, 8 Stodterberg, XII Grengreute und Schlot, XIV Erlenhoferwald 8 und Rothbühl: Langholz: 373 Fm. I. Cl., 612 II., 522 III., 663 IV., 79 Fm. V. Cl. Normal und Ausschub. Sägholz: 112 Fm. I. Cl., 90 II., 93 III. Cl. Auszüge werden vom Kameralamt Hall auf Wunsch gefertigt.

Badnang. Hopfenstangen.

Am Donnerstag den 21. Februar, nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus Badnang, nachdem der erste Verkauf wegen zu niederen Gebots nicht genehmigt wurde, veräußert: Hopfenstangen, normal: 1490 Stück I. Cl., 435 II. Cl., 3585 IV. Cl. Abfuhr gut, aus Stadtwald Bobenhau über Zell. Gemeinberat.

Sulzbach a. Murr. Holz-Verkauf.

Aus den Gemeinbewaldungen, den Abteilungen Spigerflinge, Seitenbach, Langersumpff, Jägerwäldle, Spogentain und Reiniger Berg kommen am Donnerstag den 24. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathause zum Verkauf: 5 Stück Nadelholz-Langholz III. Cl. mit 4,57 Fm. 180 IV. Cl. „ 53,56 „ 101 „ „ V. „ 16,31 „ 17 „ „ Sägholz II. und III. „ 5,37 „ 499 Nm. tannene, forchene, birchene und alpine Prügel und Anbruchholz. 450 Stück Bauftangen I. und II. Cl., 251 Stück Hagftangen I. II. u. III. Cl. 855 Stück Hopfenstangen I., II., III. u. IV. Cl. und 180 Stück Rebbeden. Die Abfuhr ist günstig und das Holz wird auf Verlangen von den Waldbühnen vorgelegt. Den 19. Febr. 1898, Gemeinberwaltung: Haag.

Rudersberg. Holzverkauf-Abänderung.

Nächsten Mittwoch kommt zum Verkauf: von vormittags 10 Uhr an: Eichen: Am.: 1 Scheiter, 2 Anbruch, Buchen: Am.: 180 Scheiter, 210 Prügel, 203 Anbruch, Eichen: Am.: 2 Scheiter, 8 Prügel, Nadelholz: Am.: 11 Prügel, 9 Anbruch. Von nachmittags 2 Uhr an: Eichen: 18 St. mit Fm. 6 II. Cl., 3 III. Cl. und 3 IV. Cl. Buchen: 27 St. mit Fm. 13 I. Cl. und 5 II. Cl. Ahorn: 2 St. mit 0,4 Fm., Eßbeer: 3 St. mit 0,4 Fm. Eichen: 12 Stück mit 4 Fm. Nadelholzstammholz: 55 St. mit Fm. 11 I., 43 II., 14 III. u. 4 IV. Cl. Sägholz: 2 Stück mit 4 Fm. I. Cl.

Oppenweiler. Brennholz-Verkauf.

Am Matthias-Feiertag den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, verkauft Gottlieb Eßer von seinem Wald Lauterhalde bei Hirschwirth Weller in Oppenweiler: 20 Nm. dürrer buchener Holz, 70 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 2000 Stück buchene, schöne, starke gebundene Weilen. Abfuhr günstig, 2 Kilometer vom Bahnhof Oppenweiler. Auf Verlangen zeigt Waldschütz Wurf in Reichenberg das Holz vor.

Däfen, Gemeinde Lippoldsweller Unterzeichnete verkauft anschließend an den hiesigen Langholzverkauf am Samstag den 26. Februar, nachm. 4 Uhr bei Wirt Bonier 26 Stück Bauholz III., IV. und V. Cl. mit ca. 12 Fm. extra prima Qualität. Bemerk wird, daß noch weitere 70 Stämme miterworden werden können. Friedrich Jung.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat März nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Die Redaktion.

Winnenthal. K. Heil- und Pflanzanstalt. Bewerber-Aufruf.

Auf 1. April l. J. sind die beiden Heizerstellen an der hiesigen Anstalt neu zu besetzen. Der erste Heizer muß gelernter Schmied oder Schlosser sein, erhält als Anfangsgehalt 500 M. jährlich, freie Station in dritter Classe und jedes Jahr 3 Normalarbeitsanläufe. Der zweite Heizer hat ebenfalls freie Station in dritter Classe und erhält jährlich 3 Arbeitsanläufe und einen Anfangsgehalt von 300 M. Besondere Vorkenntnisse werden bei ihm nicht verlangt. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse womöglich persönlich melden bei K. Oekonomie-Verwaltung: Uch.

Siegenschaffs-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des verst. Johannes Huber, gew. Bauers in Zell, kommt die vorhandene Siegenschaff und zwar: Wohnung Zell: Die hintere Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und 1 Backofen, ganz I. Stall, die Hälfte an einer Scheuer und 1 untermachtem Keller. 5 a 81 qm Gärten beim Haus, 17 a 61 qm Acker im Hohenader, 58 a 20 qm Weide im Büfienbad, 11 a 75 qm Weide im Grentberg, 14 a 31 qm Weide in der Frauenklinge, 12 a 12 qm Weinberg im Kellersberg. Gesamt-Anschlag 2575 M.

am nächsten Mittwoch den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, — unwiderruflich zum Letztmal! — unter günstigen Zahlungsbedingungen auf hiesigem Rathause zum Verkauf. Kaufslustige sind freundlichst eingeladen. Reichenberg, 21. Februar 1898. Waiensgericht. Vorstand: G. P. P. l.

Aerztliche Sprechstunde in Oppenweiler. Der Unterzeichnete hält von jetzt ab Sprechstunde in Oppenweiler im Gasthaus z. Hirsch und zwar jeden Montag, Mittwoch & Samstag von 8—9 Uhr morgens. G. Müller, prakt. Arzt, Sulzbach a. Murr.

Gesangbücher in 4 Formaten, vom einfachsten bis zum feinsten Einband, in sehr großer Auswahl empfiehlt zu bekannt billigen Preisen J. Rath beim Engel, Buch- u. Papierhandlung.

Fleischer-Zunng f. d. M. Bezirk Badnang. Die jährliche Generalversammlung findet am Donnerstag den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr bei Mitglied Feucht z. Nöble statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Sonstige Angelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erwartet. C. Sorg, Obermeister.